

Reihe

Jüngerschaft

--

Jahrgang 1

Grundlagen des Lebens als neugeborener Christ

--

Band 1.1

Kern des Evangeliums

(Mit Grundthemen der persönlichen Evangelisation)

Rolf J. Dietz



Schrift und Kraft

1. Ausgabe

Marl, 2016

Dieses Heft zu kopieren, vervielfältigen oder einscannen, mit welchen Mitteln auch immer, auch auszugsweise, ist untersagt, außer mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

13 - Persönliche Evangelisation: Die frohe Botschaft weitergeben



Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.«
(Apostelgeschichte 1,8 NGÜ)

auswendig lernen

Der Duden beschreibt einen Zeugen als „Jemand, der bei einem Ereignis, Vorfall o.Ä. zugegen ist oder war, darüber aus eigener Anschauung oder Erfahrung etwas sagen kann“.^a

Daher ist Zeuge zu sein, entweder ganz leicht oder unmöglich. Es hängt nur davon ab, ob man bei dem "Ereignis" oder "Vorfall" zugegen war oder nicht. Im Klartext, ob du Zeuge Jesu sein kannst oder nicht, hängt einzig und allein davon ab, ob du ihn und seine Gaben erfahren hast oder nicht! Wenn du begeistert von Jesus bist und davon, was er für dich tut, erzähle es einfach anderen, schäme dich nicht! (Lk 9,26)

| Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht. (Rö 1,16a)

Dringende Notwendigkeit von Zeugen

Zeugnisgeben ist eine ganz wichtige und effektive Methode, um das Evangelium zu verbreiten. Es ist überzeugend, wenn jemand sagen kann „*Ich* habe es erlebt“: „Jesus hat *mich* gerettet“, „Jesus hat *mir* vergeben“ oder „Jesus hat *mich* geheilt“.

Falsche Ansichten und Ausreden

- „Das Evangelium ist nur was für Kranke und Arme ...“, „In der Dritten Welt brauchen die Menschen das Evangelium viel mehr als hier“.

Das ist eine falsche Vorstellung. Menschen aus allen sozialen Schichten benötigen Vergebung ihrer Sünden, Frieden mit Gott, Sinn fürs Leben und ewiges Leben.

- „Alle hier sind schon Christen ...“

Obwohl hierzulande die meisten von sich behaupten Christen zu sein, haben nur die wenigsten schon das unverfälschte Evangelium klipp und klar gehört.

- „Es gibt viele andere, die viel geeigneter sind als ich ...“

^a www.duden.de

Die Eignung zum Zeugnis stammt aus der Beziehung mit Jesus und seinen Gaben. Jesus verlangt dass du es weitererzählst:

Dankt dem HERRN, ruft seinen Namen an, macht unter den Völkern seine Taten bekannt! (1Chr 16,8)

- „Andere werden es tun ...“

Weil alle so denken, tut es niemand!

Jesus hat nicht gesagt „andere“, sondern „*ihr* werdet meine Zeuge sein“.

- „Der Pastor wird dafür bezahlt ...“

Kein Geld der Welt kann jemand zum Zeugen machen. Der Pastor wird bezahlt, falls es so ist, um die Gemeinde zu leiten. Zeugen sind alle Nachfolger Jesu.

- „Ich bin kein guter Redner ...“

Zeugnis erzählen und predigen sind zwei unterschiedliche Aufgaben. Zeugnis geschieht im Alltag, ganz ungezwungen in Unterhaltungen mit allen Menschen, denen du begegnest.

- „Ich schäme mich.“

Weil Zeugnis die beste Evangelisationsmethode ist, hat der Feind großes Interesse daran, dass es nicht geschieht. Darum bombardiert er die Glaubenden mit allen möglichen Gedanken wie: „Was werden die anderen denken ...“, „Du musst dich noch ein Paar Jahre vorbereiten ...“, „Andere können es viel besser ...“, usw. Mit solchen Lügen werden die Jünger Jesu eingeschüchtert und die Evangelisation verhindert.

- „Ich habe Angst.“

Manche haben Angst, etwas zu sagen, was falsch oder theologisch unkorrekt wäre. Aber Zeugnis ist kein theologischer Vortrag sondern erzählen, was Jesus für einen getan hat.

Persönliche Evangelisation

Persönliche Evangelisation ist Zeugnis und Verkündigung. 1. Es ist Zeugnis: Erfahrungen erzählen, was Jesus für mich getan hat und 2.

Es ist Verkündigung (Röm 10,17): Informationen zu vermitteln, wie z.B., über die Person Jesus, Gott, die Rettung, usw. Alles was du in den vorherigen Lektionen gelernt hast.

Nicht umsonst haben wir diesem Heft den Untertitel gegeben: „Mit Grundthemen der persönlichen Evangelisation“, weil der größte Teil des Inhalts sowohl für dich persönlich aber auch für deine Verkündigung nützlich ist.

Tipps zur persönlichen Evangelisation

- Ständig offen sein für Gespräche auch mit Unbekannten. Bereit sein, Zeit zu „verlieren“.
- Sich vergegenwärtigen, dass die Menschen nach der Wahrheit suchen.
- Chancen nicht verpassen.
- Wenn möglich, Telefonnummern und andere Kontaktdaten austauschen (Visitenkarten und Kugelschreiber dabei haben).
- Schriften bei sich führen: Traktate, Hefte, usw.
- Nicht Drängen: Wenn du spürst, dein Gegenüber fühlt sich unwohl, wechsle das Thema. Drängen wird eine unsichtbare Barriere errichten.
- Die Beziehung aufrechterhalten und zwischendurch immer wieder ansetzen.
- Beten: 1. Als Vorbereitung, jeden Morgen, bitten, dass Gott uns selbst und die Kontakte und Gespräche vorbereitet. 2. Beten für diejenigen denen man schon Zeugnis gegeben hat, dass die Botschaft nachhallt.
- Perfektionieren: Zeuge zu sein ist eine wichtige Aufgabe im Reich Gottes, welche man mit Leidenschaft und Konstanz, so gut wie möglich erledigen und durch Übung verbessern soll.

Nicht diskutieren

Mit der Kraft guter Argumentationen können wir niemanden zum lebendigen Glauben führen. Wir geben Fakten weiter, die nicht zur Diskussion stehen, die Gott uns gegeben hat, durch die Propheten und Apostel und Erfahrungen, die wir in unserem eigenen Leben mit Gott

gemacht haben. Darum dürfen wir uns nicht in Diskussionen einlassen!

Reagieren

Wenn die Reaktion auf geistliche Themen negativ oder böse ist, dürfen wir uns nicht beeindrächtigen lassen. Die Menschen haben viele Vorurteile gegen Kirchen, das ist ein Schutzmechanismus. Immer freundlich bleiben und die Tür offen lassen, vielleicht klappt es beim nächsten Mal.

Vorgehensweise

Um so mehr Informationen wir weitergeben, desto einfacher fällt es unserem Ansprechpartner, sich für Jesus zu entscheiden. Diese Informationen können wir selbst sagen oder in schriftlicher Form weitergeben (Traktate oder Hefte).

Entscheidung

Hier muss man sehr sensibel sein. Unseren Ansprechpartner zu einer Entscheidung zu rufen ist eine große Verantwortung. Das ist für ihn eine Lebensentscheidung, darum ist es wichtig, dass auch die Zeit dazu wirklich reif ist.

Wenn es so weit ist, kannst du ihn mit einem Satz einladen, z. B.: „Willst du dein Leben mit Gott in Ordnung bringen, deine Sünden bereuen, die Vergebung empfangen und Jesus nachfolgen mit allen Konsequenzen?“

Falls die Antwort ein klares „Ja“ ist, ist die Person ein Jünger geworden und bedarf der Jüngerschaft mit allen Konsequenzen (Glaubenstaupe, Bibellehre und neuen Lebenswandel) anzutreten.

Falls der Ansprechpartner nicht seine Telefonnummer und Adresse geben will, bezeugt dies, dass die Entscheidung fingiert war und das muss dazu führen, dass man selbst die eigene Evangelisationsvorgehensweise überdenkt, d.h., der Zeitpunkt war zu früh, der Gegenüber war noch nicht genügend vorbereitet, bzw. hatte noch nicht verstanden, um was es geht.

Bekehren kann nur der Heilige Geist, unsere Aufgabe ist einfach, die Botschaft weiterzugeben.

Gute Entscheidungen werden nur getroffen auf Basis ausreichender Informationen. Darum: „Evangelisieren ist informieren“!

Aufgaben

1 – Erkläre deinem Gegenüber die Unterschiede zwischen Predigt und Zeugnis.

2 - Erkläre deinem Gegenüber wie du den Satz „Evangelisieren ist informieren“ verstehst.

Anwesenheitsliste

Teilnehmer	Datum >												
	1- / /	2- / /	3- / /	4- / /	5- / /	6- / /	7- / /	8- / /	9- / /	10- / /	11- / /	12- / /	13- / /
Lektion >	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1-													
2-													
3-													
4-													
5-													
6-													
7-													
8-													
9-													
10-													
11-													
12-													
13-													
14-													
15-													
16-													
17-													
18-													
19-													
20-													
21-													
22-													
23-													
24-													
25-													